

Kārlis Draviņš und Arthur Peetre

Die eingetragenen lettischen Texte in der Agenda fiue benedictionale (1507), im Exemplar der Universitätsbibliothek zu Uppsala.

Dr. Dr. Haralds Biezais, dem man für seine Funde sehr wichtiger altlettischen Texte eine besondere Anerkennung zusprechen muss, hat in einer alten katholischen Agende, gedruckt zu Leipzig 1507¹⁾, in einem Exemplar, das im 16. Jh. in Lettland gewesen ist, sich jetzt aber in der Universitätsbibliothek zu Uppsala befindet, einige alte Eintragungen entdeckt. Dieselben sind ein fragmentarisches lettisches Vaterunser, wie auch einige liturgische Fragmente - die vorgeschriebenen Texte, die die Paten eines Kindes beim Taufen dem Priester antworten mussten. H. Biezais hat diese lettischen Texte, mit einem sprachlichen Kommentar versehen, abgedruckt in seinem Artikel Der älteste Text des lettischen Vaterunser, Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen, Jahrgang 44, Uppsala und Stockholm 1957, S. 1 - 10.

Diese Eintragungen sind, nach H. Biezais Forschungen (a.a.O., S. 2ff), etwa in die Jahre 1507 - 1540 zu datieren.

Untersucht man die Originaltexte der obengenannten lettischen Eintragungen, so kommt man zu dem Schluss, dass einige Wörter in dem lettischen Vaterunser anders zu lesen sind, als in der Veröffentlichung von H. Biezais angegeben. Wenn auch diese alten Eintragungen im Laufe der Jahrhunderte stellenweise schon stark ausgeblichen

sind, wurde das Lesen dadurch stark erleichtert, dass eine photographische Vergrößerung gemacht worden war. Auch dann war es nicht möglich, überall und mit völliger Sicherheit den Charakter eines jeden Buchstabens zu bestimmen.

Das ganze Vaterunser muss nach unserer Lesung wie unten angegeben aussehen; die Lesung ‚Biezais‘, wo sie sich abweicht, ist u n t e r unserem Text gegeben; einige andere mögliche Variationen werden in Klammern und mit einem Fragezeichen versehen angeführt. Der Bequemlichkeit wegen sind die einzelnen Wörter des Textes nummeriert.

Dravinš und Pectre:	1 _T eweß	2 _{mi} ß	3 _{ka}	4 _{tw}	5 _e fe
H. Biezais:	teweß		kha	tu	
6 _{ex} kan	7 _{debb} cyß / debbcyß ^{tt}	8 _f wetyt	9 _{bw} ß büß	10 _{to} wß [tewß?] tueß	
11 _{wa} rdß	12 _{en} nak enaak	13 _{mu} mß	14 _{to} w	15 _{wa} lfcyby walfcyby ^{tt}	16 _{ta} wß
[towß?]	17 _{pra} az	18 _{bw} ß buß	19 _{ka} kha	20 _{ex} kan	21 _{de} bbyß debb ^{tt} yß
22 _v nnđ U _{nn} đ	23 _{ex} kann	24 _f emeß	25 _{mu} ße	26 _{dy} nyze	27 _{ma} yfe

Anmerkungen.

(Die Ziffern weisen auf die entsprechende Ordnungszahl der einzelnen Wörter des obigen Textes hin.)

- Der erste Buchstabe ist sicher als ein grosses T- zu lesen.

2. Die Striche (") über den u-Buchstaben sind, worauf H. Biezais a.a.O., S.8, schon ganz richtig hingewiesen hat, kein Umlautzeichen, sondern ein Zeichen für den u-Buchstaben. Man findet nämlich dieselben auch in dem g e d r u c k t e n Text der Agende (1507) - mit der Hand eingezeichnet, um beim Lesen das u von einem n zu unterscheiden, siehe z.B. Blatt 12 recto, 15 verso und 16 recto - 17 recto.
3. Der erste Buchstabe ist sicher nur als ein k- (und nicht als ein kh-) zu lesen, vgl. H. Biezais, a.a.O., S. 7, Punkt 2, und unten Anmerk. 19.
4. Da der u-Laut in den alten Schriften nicht nur durch u oder v, sondern auch durch einen w-Buchstaben bezeichnet vorkommt, kann man dieses Wort auch als ein tw (= tu 'du') entziffern.
7. Der Strich am Ende des Wortes (von H. Biezais für einen i-Buchstaben gehalten) ist sicher das Zeichen für ein Komma, weshalb man das Ganze wohl als ein debbyß / umschreiben muss.
9. Dieses Wort ist sicher als ein b^hwß (und nicht etwa als ein büeß oder büß) zu lesen, vgl. Anmerk. 13.
10. Der zweite Buchstabe ist undeutlich; man kann ihn auch als o lesen und das ganze Wort als towß (vielleicht jedoch auch tewß ?) entziffern.
12. Das Wort ist mit Sicherheit als ennak (mit zwei n-Buchstaben) zu lesen.
15. Das letzte y hat keine Doppelstriche ("). Der fünfte Buchstabe ist undeutlich; es scheint jedoch ein c zu sein, wie auch H. Biezais es gelesen hat. Der Fehler ist leicht als eine Verschreibung zu erklären: ursprünglich ist sicher die Form *walftybe/ (mit einem schrägen, gerade gezogenen Strich bzw. Komma nach dem Worte) gewesen. Es ist möglich, dass

der Buchstabe -t- in der einen oder anderen Kopie so kurz geraten und der Querstrich so niedrig angebracht worden sein könnte (wie es in vielen anderen Schriften des 16. und 17. Jhs zu sehen ist), dass er mit einem -c- verwechselt werden konnte. Ausserdem könnte der schräge Strich am Ende des Wortes als ein Teil des letzten Buchstabens aufgefasst - also das -e/ als -y gelesen worden sein.

16. Anstatt tawß kann man auch towß lesen.
17. Der vorletzte Buchstabe sehr undeutlich.
18. bwß (und nicht buß), vgl. Anm. 9.
19. Sicher als ka (und nicht als kha) zu lesen, vgl. Anm. 3.
21. Über -y- sind keine Doppelstriche zu entdecken, und das Wort ist als debbyß zu lesen - eine Form, die durch Verschreibung aus *debbefyß entstanden sein muss, vgl. das 7. Wort.
22. Vnnd (mit einem V-) und nicht Unnd.
23. Der letzte Buchstabe (-n am Ende des Wortes) hat einen seltsamen Schnörkel; dieser kann ein Überbleibsel aus einigen noch älteren Vorlagen dieses Vaterunsers sein wo das Wort etwa *exkã geschrieben gewesen sein kann.
26. Das Wort ist korrigiert. Zuerst, soweit es sich entziffern lässt, ist anscheinend *dynne gewesen, wo das zweite -n- später zu einem -y- verbessert und auch ein -z- vor dem letzten -e eingezogen worden ist. Man muss annehmen, dass die Vorlage des Eintragenden undeutlich gewesen ist.
27. Das letzte -e sehr schwach erkennbar.

In seinem obengenannten Artikel hat H. Biezais, wie schon gesagt, noch einige andere lettische Texte veröf-

fentlicht. Diese kommen in derselben Agende vor, und zwar auf den weissen Blatträndern eingetragen. Sie sind grösstenteils ganz ausgeblichen. Einige von diesen allerältesten bisher bekannten lettischen liturgischen Texten (oder einzelne Wörter darin) hat H. Biezais a.a.O. für unleserlich gehalten, so auf Blatt 7 recto, 8 verso und 9 recto.

Die Verfasser dieses Artikels haben versucht, die Lesung auch aller dieser Texte nachzuprüfen. Wo unsere Auffassung sich von der H. Biezais' unterscheidet, haben wir es angemerkt.

Diese liturgischen Texte müssen, nach unserer Auffassung, wie folgt gelesen werden (die angeführten Zahlen weisen auf das Blatt ~~1111~~):

4 v : [f]ack || [w]artzs (nicht [f]ak). In Analogie mit den folgenden Texten kann man vermuten, dass hier (wie 6 r) in der 2. Zeile vor [w]artzs noch ein b (= b[ern] = bērna 'des Kindes') gestanden hat, was aber beim Abschneiden des Blattes abgetrennt worden ist.

5 v : [fa]k bern || wartz

6 r : a) zack b[ern] || wart[z]

H. Biezais hat dieses b[ern] fehlerhaft in die 2. Zeile gesetzt.

b) fack bern || warz[:. ?]

6 v : f[a]k bern || wartz

H. Biezais hat das erste Wort als [sa]k geschrieben; es sind jedoch noch einige Züge des ersten Buchstabens zu erkennen.

7 r : a) fak b[ern] w[artz]

b) Den zweiten Text daselbst hat H. Biezais als ein bye ta [... ?] gelesen. Es ist jedoch frag-

lich, ob es sich hier um lettische Wörter handelt - den sehr schwer lesbaren Text kann man als h̄ys fa- || mulg dei [= his famulis Dei] deuten. Es gibt nämlich in der Agende - worauf H. Biezais a.a.O., S. 5, schon hingewiesen hat, auch viele Eintragungen, die lateinisch oder deutsch geschrieben sind.

7 v : H. Biezais hat den Text als bern wartz gelesen. Es kann sein, dass vor diesen zwei Wörtern noch etwas eingetragen gestanden hat, von dessen letzten Buchstaben noch eine äusserst geringfügige Spur zu erkennen ist. Man kann vermuten, dass dieses Wort fak (wie oben!) war, und dass der ganze Satz also fak || bern wartz lautete.

8 v : H. Biezais hat diesen Text für ausgeblieben und unlesbar gehalten. Die kaum spürbaren Schriftzüge kann man als [fak ?] bern || wartz deuten.

9 r : Auf dem weissen Rande gibt es vier durchgestrichene Eintragungen (siehe Abbildung 1), die von H. Biezais als unlesbar betrachtet wurden. Es ist wirklich sehr schwer, diese äusserst undeutlichen und ausgebliebenen Notizen zu entziffern; es scheint, dass sie wie folgt zu lesen sind:

a) Es f[...] [= fack ?]

b) Es tizyv [= tizzu = ticu 'glaube']

c) Unter dem über diese ganze Eintragung gezogenen Strich steht, wie es scheint, folgendes:

Rt ef N teitz [= Rt ef N teitz]

Die ersten zwei Buchstaben kann man als Rt lesen - was (als Abkürzung) das Wort Respondet 'antwortet' bedeuten soll²⁾. Das grosse N bedeutet, ohne Zweifel, eine Abkürzung des Wortes

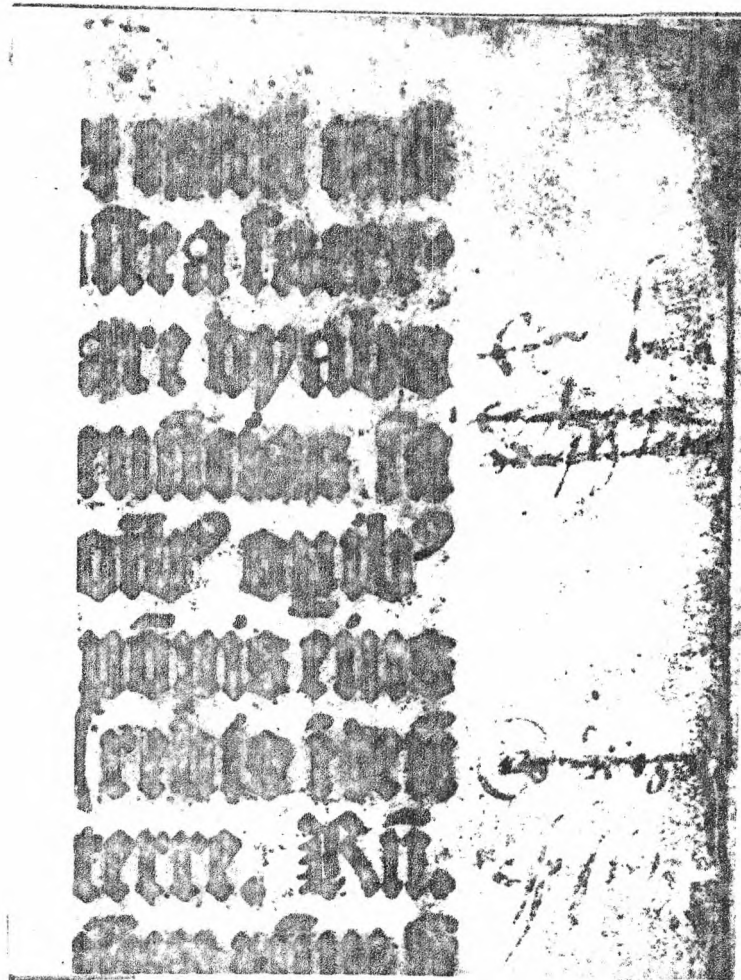


Abb. 1. Die Eintragungen auf dem Rande (Blatt 9 recto, der obere Teil, rechts). Vergrössert.

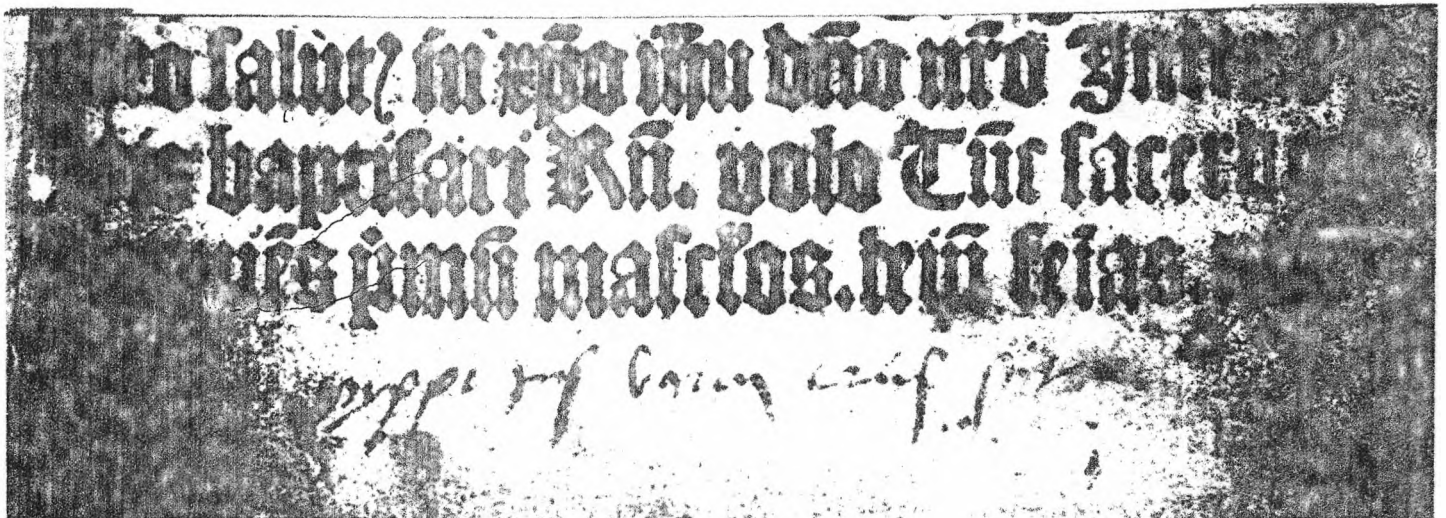


Abb. 2. Die Eintragung gryppi iuf barni cruftit (Blatt 9 recto, unten). Vergrössert (im Original sind die gedruckten Textzeilen ang. 11,2 cm lang).

Nomine³⁾. Da der gedruckte Text daselbst eine Absage an den Teufel fordert⁴⁾, ist die Meinung dieser lettischen Eintragungen sicher auch eine solche Absage; anstatt des Taufkindes müssen andere Menschen das Geforderte antworten. Dabei wird der Name des Kindes genannt, wie z.B. in der Antwort: Es, Pēteris, teicu [= atteicu, atsaku] 'Ich, Peter, entsage [dem Teufel]'

- d) Diese zum Teil ganz ausgebleichene und sehr schwer lesbare Eintragung scheint kein lettisches Wort, sondern eine lateinische Ergänzung des Textes zu sein, nämlich creditis.

Die beiden weiteren Eintragungen hat H. Biezais entziffert und a.a.O., S. 5, veröffentlicht.

- e) efz ftitz (ein Schreib- oder Hörfehler?); H. Biezais hat es als esz tietz gelesen.

- f) (auf dem weissen Rande unten, siehe Abbildung 2)

gryppi juf barni cruf ftit

Das Wort juf ist korrigiert; es scheint, dass anfänglich jus gestanden hat. Auch im Worte cruf ftit ist das erste f über einen anderen Buchstaben (etwa s ?) geschrieben. Der letzte Buchstabe im Worte barni sieht wie ein etwas schräg gezogener Strich aus. Das erste Wort ist von H. Biezais als grippi abgedruckt; in der Eintragung ist jedoch ein -y- ganz deutlich zu sehen - und man muss das ganze Wort wie oben (gryppi) schreiben.

Alle anderen Eintragungen in dieser Agende sind, wie H. Biezais ganz richtig festgestellt hat, lateinisch oder deutsch geschrieben.

Es scheint, als ob noch einige - jetzt nicht mehr

lesbare lettische Eintragungen in dieser Agende gewesen sind, nämlich Bl. 6 v, auf dem weissen Randè gegenüber der 4. Zeile von unten. Man sieht nämlich, dass die lettischen Sätze überall in diesem Teil über die Taufe dort am Rande stehen, wo in dem gedruckten lateinischen Texte ein roter Buchstabe N. (= Nomine) auftritt: Bl. 5 v, 6 r (zweimal), 6 v, 7 r, 7 v und 8 v. Nach dem Gesagten zu urteilen, könnte man auch S. 6 v, neben der 4. Zeile von unten, noch eine zweite ähnliche Eintragung erwarten. Diese Stelle ist jedoch stark abgenutzt und sehr schmutzig, der Rand daselbst ist abgerissen, dann mit einer dicken Kleisterschicht beschmiert und mit einem Papierstreifen überklebt gewesen. Schliesslich sind - nach dem Entfernen dieses Streifens, von den vermeintlichen ehemaligen Eintragungen nur noch einige sehr schwache Spuren der Tinte zu sehen.

Dasselbe ist auch über die vermeintlichen ehemaligen Eintragungen auf Bl. 7 r (neben den Zeilen 6 und 2 von unten) zu sagen: hier kann man an beiden Stellen, neben den Buchstaben N., einige ganz undeutliche Striche mit der Tinte unter der dicken Schicht von Schmutz und Kleister sehr schwach wahrnehmen.

Man kann sehen, dass die Agende m i n d e s t e n s e i n M a l umgebunden worden ist: viele Eintragungen auf den Blatträndern sind durch Abschneiden beschädigt, wie es auch mit den oben angeführten lettischen Texten der Fall ist. Es ist durchaus möglich, dass auch die ehemaligen Vorsatzblätter, die beim Umbinden des Buches verlorengegangen sind, einige mit der Hand eingetragene lettische Texte enthalten haben.

Lund, im März 1959.

=====

- 1) Agenda siue benedictionale commune. agenda dorum. cuilibet pastori || ecclesie necessarium. Leipzig 1507.
- 2) Vgl. z.B. Adr. Cappelli, Dizionario di abbreviature latine ed italiane, Milano 1912², S. 320.
- 3) Vgl. in dem gedruckten Text der Agende die Stellen, wo der Name des Kindes gesagt werden muss (siehe auch unten).
- 4) Postea sacerdos faciat infantem abrenuntiare dyabolo || [lo] per paternos dicens N. Abrenuncias [a] || [th]ane. R/. . Abrenuncio. Et oib' [= omnibus] opib' [= operibus] || ei9. R/. . Abrenuntio (usw.).

=====